

Leitlinien zum wissenschaftlichen Publizieren am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache

Fassung vom 17.5.2023, in Kraft getreten am 22.5.2023

Präambel

Die vorliegenden Leitlinien zum wissenschaftlichen Publizieren am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache beschreiben die spezifischen Schwerpunktsetzungen, die sich aus den Aufgaben und der Arbeitsweise des IDS ergeben. Diese wirken auf strategische Entscheidungen zurück, die im Zuge der wissenschaftlichen Tätigkeit am IDS auf allen Ebenen zu treffen sind. Das vorliegende Papier soll deshalb nach innen eine Orientierung bieten, in welchem Verhältnis unterschiedliche Zielsetzungen des wissenschaftlichen Publizierens zueinander stehen, und Planungen auf Programmbereichs- und Abteilungsebene unterstützen. Nach außen will das IDS mit diesem Papier die Spezifika in seinem Publikationswesen benennen, um dadurch in Begutachtungs- und Evaluierungsprozessen seinen strategischen Ansatz nachvollziehbar zu machen. Das Papier fasst darüber hinaus auch Regelungen zu Autorschaft, Nutzungsdaten, Open Access, Verlagskooperationen und Eigenverlagstätigkeit zusammen, die teilweise in ausführlicherer Form an anderer Stelle niedergelegt sind.

1 Typen von Publikationen

Am IDS werden unterschiedliche Arten von Publikationsformaten erstellt, die jeweils eine spezifische Funktion erfüllen:

- Zeitschriftenartikel: Sie haben die Aufgabe, Forschungsergebnisse in den fachwissenschaftlichen Diskurs von Teildisziplinen einzubringen. Dabei spielt eine auf Peer Review beruhende Qualitätssicherung eine wesentliche Rolle. Bei der Auswahl der Zeitschriften werden nach Möglichkeit Zielgruppe, Reichweite und die Bedeutung im Fach berücksichtigt.
- Monografien: Monografien stellen Forschungsergebnisse in einem größeren Zusammenhang dar und fungieren oft als Qualifikationsschriften. Die Veröffentlichung von Monografien erfolgt grundsätzlich in begutachteten linguistischen Reihen renommierter Verlage.
- Sammelbände: Sammelbände vereinigen Beiträge mehrerer Autorinnen und Autoren zu einem Thema, das aus unterschiedlichen Perspektiven und mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen behandelt wird. Damit besitzen auch die in Sammelbänden (wie etwa dem IDS-Jahrbuch) enthaltenen Beiträge eine spezifische Funktion, die sie von allgemeinen Zeitschriftenartikeln unterscheidet. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die Beiträge in Themenheften von Zeitschriften. Sammelbände können zudem die Funktion haben, das Community-Building in bestimmten Subdisziplinen und Themenbereichen zu stärken. Da in Sammelbänden durch die Band- und Reihenherausgeber üblicherweise kein doppelblindes Peer-Reviewing durchgeführt wird, unterscheidet sich die Qualitätssicherung bei ihnen von den an Zeit-

schriften mit Peer Review angelegten Maßstäben. Die Herausgabe von Sammelbänden insbesondere in linguistischen Reihen und von Themenheften in Zeitschriften ist als eine eigenständige wissenschaftliche Publikationsleistung anzusehen.

- Referenzwerke: Von besonderer Bedeutung für das IDS sind Referenzwerke, etwa Grammatiken oder Wörterbücher, die über einen längeren Zeitraum von einer Gruppe von Mitarbeitenden kooperativ verfasst werden. Referenzwerke stellen im Rahmen der Satzung des IDS als Sprachdokumentationen eine genuine wissenschaftliche Leistung dar, sie werden in den dafür in Frage kommenden Bereichen im Rahmen von Projektarbeiten erstellt und als Printprodukte in Kooperation mit renommierten Verlagen oder als Online-Informationssysteme (wie etwa grammis oder OWID) publiziert.
- Proceedingsbeiträge: Begutachtete Proceedingsbeiträge, die in einem Tagungsband zu einer Konferenz veröffentlicht werden, können als eigenständige wissenschaftliche Publikationen gewertet werden. In einigen Teildisziplinen wie etwa der Sprach- und Texttechnologie besitzen Proceedingsbeiträge einen höheren Stellenwert als etwa Sammelbandbeiträge, vergleichbar mit denen in Zeitschriften.
- Lehrbücher: Sie entstehen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Forschungen am IDS und ermöglichen die Verbreitung spezifischer Methoden und Erkenntnisse, die am IDS entstanden sind oder weiterentwickelt wurden. Sie tragen zur langfristigen Dissemination von Forschungsergebnissen über die akademische Lehre bei.
- Handbücher: In Handbüchern werden auf Disziplinen oder bestimmte Gegenstände bezogene Übersichten geboten, die den aktuellen wissenschaftlichen Stand beschreiben. Aufgrund des großen Aufwands und der Seltenheit, in der eine Disziplin oder ein Gegenstand von besonders einschlägigen Autorinnen und Autoren in einem Handbuch beschrieben wird, können sie als eine Publikationsform mit besonderem Renommee angesehen werden. Dieses gilt auch für die Herausgabe eines Handbuchs.
- Genuin digitale Veröffentlichungen: Eine wichtige Publikationsform stellen am IDS solche Texte dar, die innerhalb von Online-Informationssystemen oder anderweitig rein digital publiziert werden. Bei diesen Texten sind Zitierbarkeit und Langzeitverfügbarkeit sicherzustellen. Auch Korpus-sammlungen wie das Deutsche Referenzkorpus (DEREKO) oder die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD) gehören in diese Kategorie. Online-Informationssysteme erlangen zunehmend den Stellenwert von Referenzwerken.
- Publikation von empirischen Originaldaten, Source Code, Verzeichnissen und Forschungsdaten: Die Publikation von Daten – in besonderem Maße schriftliche, mündliche und multimodale Korpora, auch Wörterlisten und Terminologieverzeichnisse – können als eigenständige forschungsinfrastrukturelle wissenschaftliche Leistungen angesehen werden. Dies gilt ebenso für den Source Code von Programmen, mit denen spezifische linguistische Anwendungen realisiert werden, sofern dieser auf Repositorien wie GitHub veröffentlicht wurde.
- „Graue Literatur“: Im Forschungsprozess entstehen typischerweise verschiedene weitere Arten von Texten, die oftmals in spezifischer Weise und ohne externe Qualitätskontrolle publiziert werden, etwa Arbeitspapiere, Handreichungen, Foliensätze oder Vortragshandouts. Der-

artige „graue Literatur“ wird auf dem Publikationsserver des IDS erfasst, in digitalen Repositorien wie Zenodo können sie zur weiteren Dokumentation wissenschaftlicher Leistungen veröffentlicht werden. Sie gewinnen dadurch jedoch nicht den Rang qualitätsgeprüfter wissenschaftlicher Publikationen.

Mit seinen Publikationen erzielt das IDS auch internationale Sichtbarkeit. Dabei sind Publikationen in deutscher und englischer Sprache zu unterscheiden (neben wenigen anderen in weiteren Sprachen). Deutschsprachige Publikationen richten sich an die nationale und internationale Fachgermanistik, bilden aber auch die Grundlage für die Verbreitung von Forschungsergebnissen durch Transferaktivitäten und in die Öffentlichkeit. Englischsprachige Publikationen zielen dagegen insbesondere auf die internationale Rezeption solcher Themen ab, die aufgrund ihrer theoretischen, methodischen oder technologischen Ausrichtung eine unmittelbare Übertragung auf andere Sprachen ermöglichen oder von vornherein ohne spezifischen Einzelsprachbezug konzipiert wurden.

2 Institutionelle Publikationsstrategie

Im Zentrum der Publikationstätigkeit am IDS stehen aus institutioneller Sicht Referenzwerke und genuin digitale Publikationen, mit denen der Stiftungszweck der Sprachdokumentation erfüllt wird, sowie Aufsätze, Proceedingsbeiträge und Monografien mit externer Qualitätssicherung, mit denen der Stiftungszweck der Forschung umgesetzt wird. In diesem Umfeld entstehen auch Publikationen von Originaldaten, Preprints oder „grauer Literatur“, die im Produktionsprozess dieser zentralen Publikationstypen anfallen oder auf diese hinführen. Zudem werden auch Qualifikationsschriften unterstützt (s. Abschnitt 3).

In Sammelwerken und Handbüchern werden zumeist größere thematische Zusammenhänge dargestellt, was zur Vermittlung der Forschungen in die Wissenschaftsgemeinschaft beiträgt. Mit der eigenen Herausgabe durch Mitarbeitende des IDS können durch diese Publikationsformen auch relevante Wissenschaftsgebiete definiert oder fixiert werden. Ähnliches gilt für Lehrbücher.

Zwischen den verschiedenen Publikationsarten bestehen Zusammenhänge, die im Sinne einer strategischen Publikationsplanung genutzt werden sollten. So sollte die langfristige Erstellung von Referenzwerken flankiert werden durch begutachtete Beiträge und Dokumentationen von Originaldaten und methodischen Darstellungen. Spezifische Forschungsschwerpunkte des IDS können durch Handbücher, Sammelbände oder ggf. auch Lehrbücher in der Fachgemeinschaft verankert werden, die wiederum auf begutachteten Originalarbeiten basieren.

Grundsätzlich müssen an die langfristig durchgeführten Projekte am IDS besondere Anforderungen gestellt werden, um eine kontinuierliche Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs zu gewährleisten. Dies sollte durch eine projektspezifische Publikationsplanung geschehen.

Bei der Wahl von Publikationsorganen, Verlagen und Reihen sollte wissenschaftliches Renommee und Reichweite ebenso eine Rolle spielen wie Erwägungen zur angestrebten Zielgruppe und zum geeignetsten Publikationsformat, um mit größtmöglichem Einfluss am wissenschaftlichen Diskurs teilzuhaben. Das DFG-Positionspapier zum wissenschaftlichen Publizieren aus dem Jahr

2022¹ gibt dafür wichtige Hinweise. Von besonderer Bedeutung sind auch die Vorgaben der Leibniz-Gemeinschaft und der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) für die regelmäßige Evaluierung der Leibniz-Institute. Auch wenn diese nicht den alleinigen Maßstab für das Publikationsverhalten im Institut bilden dürfen, so stellen die darin formulierten Kriterien doch wichtige Bezugspunkte dar, die fortlaufend zu berücksichtigen sind, etwa die besondere Bedeutung von referierten Zeitschriftenbeiträgen.²

Diese Kernbereiche wissenschaftlichen Publizierens werden ergänzt um solche Publikationen, die den Zweck des Transfers und der Vermittlung in die Öffentlichkeit (Wissenschaftskommunikation) erfüllen. Dabei handelt es sich um Beiträge für Publikumsmedien und populärwissenschaftliche Organe. Publikationen in diesem Bereich sind gerade in Leibniz-Instituten wie dem IDS mit ihrem genuinen Transferauftrag von großer Bedeutung. Publikationen im Bereich des Transfers beinhalten beispielsweise Expertisen für staatliche und normierende Institutionen und Organisationen oder Materialien für den Bildungsbereich. Publikationen im Bereich von Transfer und Öffentlichkeitsarbeit flankieren forschungsbezogene Publikationen und „übersetzen“ diese in bestimmte Anwendungs- und Vermittlungsfelder. Eingeschlossen darin sind audiovisuelle Publikationsformate wie Podcasts, Screencasts und Videos.

Im Idealfall verbindet sich mit einem Forschungsgegenstand oder einem Projekt am IDS das ganze Spektrum von Publikationsformaten mit einer wissenschaftlichen Qualitätssicherung über breiter angelegte Referenzwerke zur Sprachdokumentation bis hin zu Publikationen für den Transfer in Anwendungsbereiche oder die Gesellschaft überhaupt.

3 Individuelle Publikationstätigkeit

In der individuellen Publikationstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS sind unterschiedliche Schwerpunktsetzungen gegeben. Eine Schwerpunktsetzung im Bereich der Forschung geht vor allem mit Publikationen mit externer Qualitätssicherung einher. Eine überwiegende Tätigkeit im Bereich der Sprachdokumentation verbindet sich mit Referenzwerken und/oder digitalen Publikationen für IDS-eigene Informationssysteme. Eine Beteiligung am wissenschaftlichen Diskurs (Publikationen und Tagungsbeiträge mit externer Qualitätssicherung) sollte aber auch bei dieser Schwerpunktsetzung in einem so großen Maß vorgesehen werden, dass eine Einbindung in die jeweilige Fachgemeinschaft kontinuierlich besteht. Wie die Verteilung der Publikationen auf die einzelnen Typen aussieht, welche Publikationsorgane und welche Publikationshäufigkeit im Einzelnen gewählt werden, sollte mit der jeweiligen Leitung innerhalb eines Projekts oder eines Programmbereichs planerisch abgestimmt werden.

Auch in einer Tätigkeit, die den Bereich der Forschungsinfrastrukturen als Schwerpunkt aufweist, sollten fortlaufend Publikationen mit externer Qualitätssicherung erfolgen, zusätzlich zu den hier entstehenden Publikationen mit dokumentarischem Charakter, zu denen auch Source Code oder

¹ Vgl. https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/grundlagen_dfg_foerderung/publikationswesen/positionspapier_publikationswesen.pdf

² Dementsprechend stellen diese Publikationsleistungen auch einen zentralen Bestandteil im Rahmen der internen Steuerung durch Programmbudgets dar.

formale Methodenbeschreibungen gehören. Dabei sind die spezifischen Publikationsgewohnheiten in diesem Bereich zu berücksichtigen (etwa begutachtete Beiträge in Tagungsproceedings oder Dokumentationen in frei zugänglichen Repositorien).

Publikationen im Bereich von Transfer und Wissenschaftskommunikation sind im Kontext sowohl der Forschung als auch der forschungsinfrastrukturellen Tätigkeit wünschenswert, sie sollten bezüglich des zeitlichen Aufwands hinter die Forschungs- oder Dokumentationsaufgaben zurücktreten und einem mit der Leitung des jeweiligen Arbeitsbereichs vereinbarten Ziel und Umfang entsprechen. Eine ausschließliche Publikationstätigkeit im Bereich von Transfer und Wissenschaftskommunikation ist grundsätzlich nicht vorgesehen, wenn auch in mit Abteilungs- und Institutsleitung abgestimmten Einzelfällen nicht völlig ausgeschlossen; diese sollte aber von Fragen der Anwendung und Vermittlung linguistischer und methodischer Forschungserkenntnisse geleitet sein.

Eine besondere Bedeutung kommt Publikationen zu, die auch für das Ziel einer wissenschaftlichen Qualifikation (Promotion, Habilitation) erstellt werden. Die Erbringung der schriftlichen Qualifikationsleistung kann im Einklang mit den jeweils geltenden Promotions- und Habilitationsordnungen entweder kumulativ oder monografisch geschehen. In beiden Fällen werden die jeweiligen in das Qualifikationsvorhaben einzubringende Publikationsleistungen mit den allgemeinen Publikationsplanungen im Forschungsbereich abgestimmt und bewegen sich thematisch in der Regel in einem gegebenen Projektzusammenhang. Die Publikation monografischer Qualifikationsschriften kann in einer der vom IDS selbst oder von IDS-Mitarbeitenden in Kooperation mit externen Verlagen herausgegebenen Reihen oder auf dem Publikationsserver der IDS-Bibliothek geschehen.

Die Publikationsstelle des IDS unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Redaktion und Lektorat der zu publizierenden Texte, insbesondere in den vom IDS selbst herausgegebenen Reihen. Die Publikation von Abschlussarbeiten im IDS-Eigenverlag erfolgt für Mitarbeitende in der Regel ohne Kostenbeteiligung.

Die Bibliothek erfasst alle Publikationen des IDS und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im institutionellen Publikationsserver und archiviert möglichst den Volltext. Den rechtlichen Möglichkeiten entsprechend werden die digitalen Texte IDS-intern oder online frei zugänglich gemacht und über die Deutsche Nationalbibliothek langzeitarchiviert.

Das IDS empfiehlt seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Möglichkeiten der ORCID-Identifizierung zu nutzen, um die persönliche Sichtbarkeit und den Forschungsimpact zu erhöhen. Inwieweit für diesen Zweck auch kommerzielle Angebote in Anspruch genommen werden, sollte in Abhängigkeit von der persönlichen Bewertung der Kritik an derartigen Wissenschaftsdienstleistungen individuell entschieden werden.

4 Autorschaft

Alle wissenschaftlichen Publikationen, die am IDS entstehen, unterliegen hinsichtlich der Kennzeichnung der Autorschaft den Regeln für Gute Wissenschaftliche Praxis am IDS, die am 18.1.

2022 in ergänzter Form erlassen wurden.³ Darin werden auch die DFG-Leitlinien zu Guter Wissenschaftlicher Praxis⁴ bezüglich der Anforderungen an die Autorschaft umgesetzt:

„Autorin oder Autor ist, wer einen genuinen, nachvollziehbaren Beitrag zu dem Inhalt einer wissenschaftlichen Text-, Daten- oder Softwarepublikation geleistet hat. Alle Autorinnen und Autoren stimmen der finalen Fassung des Werks, das publiziert werden soll, zu. Sie tragen für die Publikation die gemeinsame Verantwortung, es sei denn, es wird explizit anders ausgewiesen. Autorinnen und Autoren achten darauf und wirken, soweit möglich, darauf hin, dass ihre Forschungsbeiträge von den Verlagen beziehungsweise den Infrastrukturanbietern so gekennzeichnet werden, dass sie von Nutzerinnen und Nutzern korrekt zitiert werden können.

Der Beitrag muss zu dem wissenschaftlichen Inhalt der Publikation geleistet werden. Wann ein Beitrag genuin und nachvollziehbar ist, ist in jedem Einzelfall gesondert zu prüfen und hängt von dem betroffenen Fachgebiet ab. Ein nachvollziehbarer, genuiner Beitrag liegt insbesondere vor, wenn eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler in wissenschaftserheblicher Weise an

- der Entwicklung und Konzeption des Forschungsvorhabens oder
- an der Entwicklung und Konzeption der Publikation mitgewirkt hat, insbesondere
 - der Erarbeitung, Erhebung, Beschaffung, Bereitstellung der Daten, der Software oder der Quellen,
 - der Analyse/Auswertung oder Interpretation der Daten bzw. Quellen und an den aus diesen gezogenen Schlussfolgerungen oder
 - am Verfassen des Manuskripts.

Reicht ein Beitrag nicht aus, um eine Autorschaft zu rechtfertigen, kann diese Unterstützung in Fußnoten, im Vorwort oder im Acknowledgement anerkannt werden. Eine Ehrenautorschaft, bei der gerade kein solcher Beitrag geleistet wurde, ist nicht zulässig. Eine Leitungs- oder Vorgesetztenfunktion begründet für sich allein keine Mitautorschaft.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verständigen sich, wer Autorin oder Autor der Forschungsergebnisse werden soll. Die Verständigung über die Reihenfolge der Autorinnen und Autoren erfolgt rechtzeitig, in der Regel spätestens dann, wenn das Manuskript formuliert wird, anhand nachvollziehbarer Kriterien unter Berücksichtigung der Konventionen der germanistischen Linguistik. Ohne hinreichenden Grund darf eine erforderliche Zustimmung zu einer Publikation von Ergebnissen nicht verweigert werden. Die Verweigerung der Zustimmung muss mit einer nachprüfbaren Kritik an Daten, Methoden oder Ergebnissen begründet werden.“

Ein solches weit gefasstes, auf das gesamte Fächerspektrum ausgerichtete Verständnis von Autorschaft hat inzwischen auch in der Linguistik aufgrund zunehmend arbeitsteiliger Forschungstätigkeit an Bedeutung gewonnen. Beispielsweise kann eine methodisch anspruchsvolle Analyse von Daten oder die Entwicklung von Software als Teil des Forschungsprozesses einen Anspruch auf Autorschaft begründen. Bei Publikationen, die sich stärker in einer geisteswissenschaftlichen

³ Vgl. https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/org/gremien/ombud/Regeln_GWP_am_IDS_-_2022-01-18.pdf

⁴ Vgl. https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/rechtliche_rahmenbedingungen/gute_wissenschaftliche_praxis/kodex_gwp.pdf

Publikationstradition bewegen, wird die Autorschaft aufgrund der als genuin erkenntnisrelevant angesehenen Textgestalt oftmals auf die aktiv an der Formulierung des Manuskripts Beteiligten beschränkt. Welches Verständnis von Autorschaft bei einer Publikation jeweils zugrunde gelegt wird, sollte von den an der Forschungstätigkeit Beteiligten vor der Ausarbeitung des zu publizierenden Manuskripts festgelegt werden.

5 Nutzungsdaten von Publikationen

Die eigenen Publikationen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IDS im institutseigenen KLR-System Eidos erfasst. Diese Daten werden sodann der IDS-Bibliothek übergeben, wo sie nach *Dublin Core* formal erfasst, inhaltlich ausgewertet und die Publikationen selbst nach Klärung von Lizenzierungsfragen und Nutzungsrechten auf dem IDS-eigenen Repositorium („Publikationsserver“⁵) aufbereitet werden. Rezensionen zu einzelnen Werken werden ebenfalls in der Publikationsdatenbank vermerkt.

Für den Publikationsserver liegen detaillierte Zugriffsdaten vor, die nach verschiedenen Parametern ausgewertet werden können. Auch für Publikationen in IDS-eigenen Informationssystemen werden detaillierte Zugriffszahlen mittels der Webanalytik-Plattform Matomo erhoben. Da mit der gleichen Technologie auch die Zugriffe auf die öffentlich zugänglichen Forschungsressourcen des IDS erhoben werden, ist es wichtig, eine differenzierte Deutung der vorliegenden Daten vorzunehmen. Für die qualitative Analyse der Nutzung der IDS-Angebote sollten fortlaufend die Veröffentlichungen erfasst werden, die anderweitig auf der Grundlage der einzelnen Informationsangebote entstehen.

Die Publikationstätigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IDS wird fortlaufend und vollständig im Jahresbericht des Instituts veröffentlicht (Print und online). Diese Daten bilden auch die Grundlage für bereichsspezifische Auswertungen, auf deren Grundlage die wissenschaftliche Leitung des Instituts und die Abteilungsleitungen die Publikationsentwicklung mit den Programmbereichen erörtern. Dabei werden auch Zugriffszahlen herangezogen.

Das IDS verfolgt die Entwicklung von Altmetriken für wissenschaftliche Publikationen in seinem disziplinären Bereich und prüft fortlaufend deren Anwendbarkeit für eine differenzierte Erfassung der Nutzung seiner Publikationen.

6 Open Access und Open Data

Das IDS bekennt sich zu einer möglichst weitreichenden Open-Access-Verfügbarkeit der von IDS-Mitarbeitenden erstellten Schriften, insbesondere auch, um dadurch den Impact der eigenen Publikationen zu erhöhen. Empfehlungen zu Veröffentlichungen im Sinne des Open-Access-Prinzips und dessen Umsetzung werden in der Leitlinie des IDS vom 1. Juli 2019 formuliert⁶. Das IDS nimmt an Open-Access-Transformationsverträgen teil und trägt in der Regel die Gebühren, die für IDS-eigene Zeitschriften- und Monographienpublikationen unter einer anerkannten OA-Lizenz

⁵ Vgl. <https://ids-pub.bsz-bw.de/home>

⁶ Vgl. https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/oea/bibliothek/Open_Access/IDS-Open-Access-Leitlinie_01-07-2019.pdf

anfallen (APCs und BPCs). Dabei hinaus sollten alle Möglichkeiten für zusätzliche Finanzierungsquellen, etwa durch den Leibniz-Monografienfonds^{7,8}, genutzt werden. Die Bibliothek berät bei Open-Access-Veröffentlichungen und unterstützt bei der Umsetzung der Zweitveröffentlichungsrechte („Full Service“). Alle Publikationen des IDS-Verlags werden auch im Open Access veröffentlicht.

Das IDS unterstützt das Prinzip von „Open Data“, d.h. es ermutigt sein wissenschaftliches Personal, bei Veröffentlichungen stets die zugrunde gelegten Daten sowie Auswertungsverfahren (beispielsweise in Form von Programmcode) mit zu veröffentlichen (sofern dies unter datenschutz- oder lizenzrechtlichen Aspekten möglich ist), damit die Ergebnisse von anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern überprüft und/oder repliziert werden können.

7 Verlagskooperationen und Eigenverlagstätigkeit des IDS

Die Funktion der vom IDS selbst herausgegebenen Schriften wird im Herausgeberstatut aus dem Jahr 2019⁹ beschrieben: „Das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache gibt sowohl im IDS-Verlag als auch in Kooperation mit Verlagspartnern Schriftenreihen, Zeitschriften und Einzelpublikationen heraus in der Absicht, a) die Arbeitsergebnisse des Instituts der Fachöffentlichkeit und auch der weiteren sprachinteressierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, b) Arbeiten, die das Institut mit Partnern unternimmt, durch herausgeberische Betreuung zu unterstützen.“ Neben der Bereitstellung von Arbeitsergebnissen können vom IDS selbst herausgegebene Schriften zudem die Funktion haben, neue Forschungsthemen, -methoden oder -felder zu etablieren. In systematischer Weise werden dabei Instituts-, Abteilungs-, Programmbereichs- und Projektleitungen in den Herausgabeprozess einbezogen.

Eine besondere Rolle für das IDS spielen die selbst herausgegebenen Zeitschriften. Die Fachzeitschrift „Deutsche Sprache“ („DS“) wird in Kooperation mit dem Erich Schmidt Verlag vierteljährlich mit Beiträgen zu Themen aus dem gesamten Bereich der synchronen germanistischen Linguistik herausgegeben. Als Herausgabeteam der DS fungieren der/die Wissenschaftliche Direktor/-in des IDS und der/die Vorsitzende des Wissenschaftliche Beirats des IDS, unterstützt wird die Herausgabe durch einen Herausgeberbeirat. Die am IDS angesiedelte Redaktion lässt die eingereichten Manuskripte in einem doppelblinden Verfahren begutachten. Die DS ist sowohl in Scopus als auch im Web of Science gelistet und somit international als Fachzeitschrift für das Gebiet der germanistischen Linguistik anerkannt. Die DS wird in einer Printversion und digital publiziert.

Im forschungsnahen populärwissenschaftlichen Bereich publiziert das IDS im Eigenverlag den ebenfalls vierteljährlich erscheinenden „Sprachreport“. Die von einer fünfköpfigen Redaktion ausgewählten und auf ihre Qualität geprüften Beiträge dieser Zeitschrift vermitteln Ergebnisse und

⁷ Vgl. <https://www.tib.eu/de/publizieren-archivieren/open-access/open-access-finanzieren/publikationsfonds-leibniz-gemeinschaft/monografien>

⁸ Vgl. <https://www.tib.eu/de/publizieren-archivieren/open-access-finanzieren/publikationsfonds-leibniz-gemeinschaft/zeitschriften>

⁹ Vgl. http://intranet.ids-mannheim.de/fileadmin/org/lokal/dokumente/Herausgeberstatut_2019.pdf

Erkenntnisse der Forschung des IDS und aus dessen wissenschaftlichem Umfeld sowie Positionen zu aktuellen sprachbezogenen Themen in einen weiter gefassten Kreis sprachinteressierter Leserinnen und Leser. Der Sprachreport wird neben seiner Printfassung digital unter einer Open-Access-Lizenz publiziert.

Auch die Berücksichtigung neuer Publikationsformate besitzt für das IDS eine herausgehobene Bedeutung. Diese werden seit 2021 durch die digitale Reihe IDSopen¹⁰ abgedeckt, in der neben monografischen Einzelveröffentlichungen auch kommentierte Datensätze, Handreichungen, Nutzungsszenarien von IDS-Korpora und andere atypische wissenschaftliche Textsorten erscheinen sollten.

Das IDS kooperiert zudem mit den DFG-Fachinformationsdiensten für die Fächer Germanistik und Linguistik.

Prof. Dr. Henning Lobin
Direktor

¹⁰ Vgl. <https://idsopen.de/>